

Solvency II - Update

Bernd Heistermann

Projektorganisation

Das Projekt Solvency II

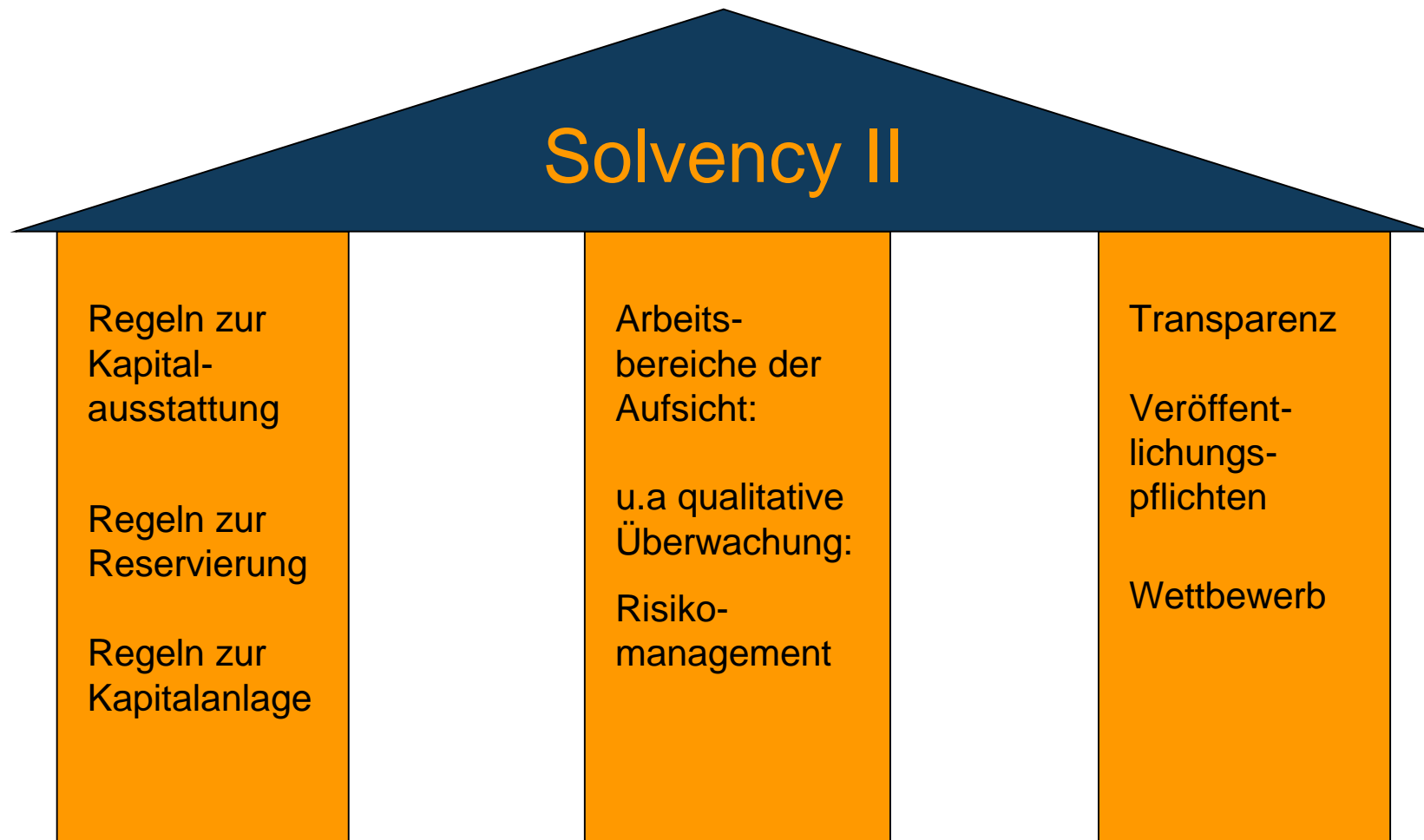
- „Ziel dieses Projektes ist es, ein Solvabilitätssystem zu etablieren, das den echten Risiken eines Versicherers besser Rechnung trägt. Ein künftiges Solvabilitätssystem in der EU sollte auch nicht übermäßig viele Vorschriften enthalten, unangemessene Komplexität vermeiden, Marktentwicklungen reflektieren (wie beispielsweise ART und Derivate) und, wenn möglich, auf allgemeinen Rechnungslegungsprinzipien basieren.“

(EU-Kommission)

Projektorganisation Solvency II

- Phase 1 (bis September 2003):
 - Festlegung der prinzipiellen Struktur:
 - 3 Säulen Struktur

Solvency II : 3 Säulen-Modell



Projektorganisation Solvency II

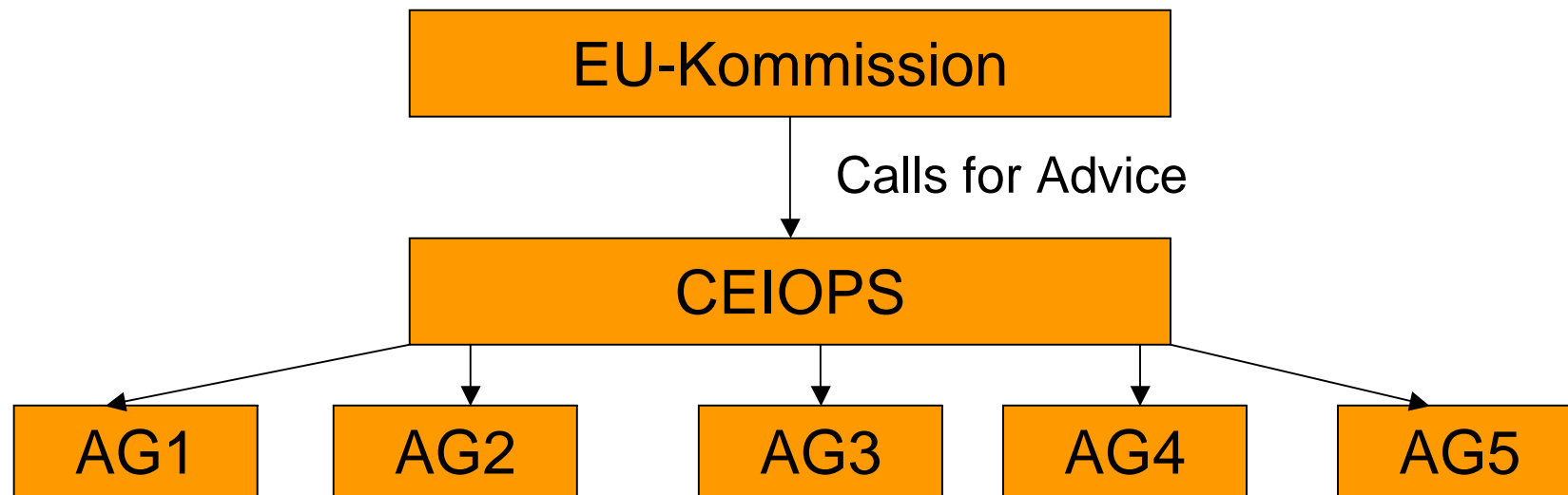
Phase 2 (bis Anfang 2006):

- Konkretisierung
 - 5 Arbeitsgruppen in CEIOPS
 - Consultative Panel
- EU Mandate an CEIOPS
 - Erste Welle (August 2004) – Mandate zu Säule 2
 - Zweite Welle (Dezember 2004) – Mandate zu Säule 1
 - Dritte Welle (März 2005) – Mandate zu Säule 2 und 3
- Rahmenrichtlinie (erwartet für Anfang 2006)
 - Erste Entwürfe vom 11.02.2004 und 02.04.2004

Projektorganisation Solvency II

- Phase 3 (bis 2008):
 - Umsetzung in lokales Recht
 - Einführung ggf. mit Übergangsfristen
- Phase 4 (2008 bis 2010):
 - Anwendung

Solvency II: Projektorganisation

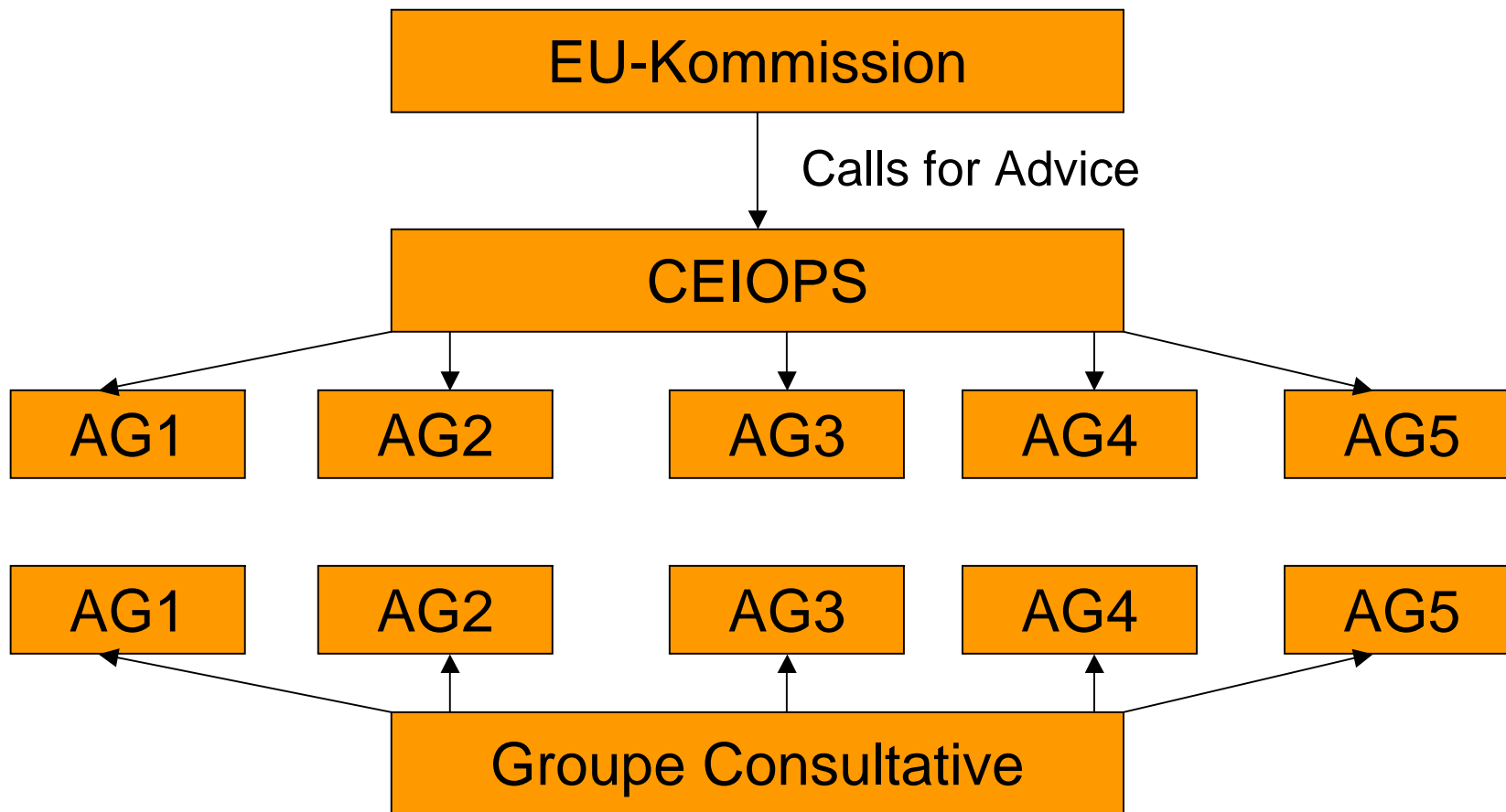


CEIOPS Arbeitsgruppen

- AG1: Säule 1 Leben (Björn Palmgren, Schweden)
- AG2: Säule 1 Nicht-Leben (Paul Sharma, UK)
- AG3: Säule 2 (Petra Faber-Graw, BaFin)
- AG4: Säule 3
- AG5: Gruppenaufsicht und sektorenübergreifende Fragen

- Arbeitsprogramm und Organisation: <http://www.ceiops.org>

Solvency II: Projektorganisation

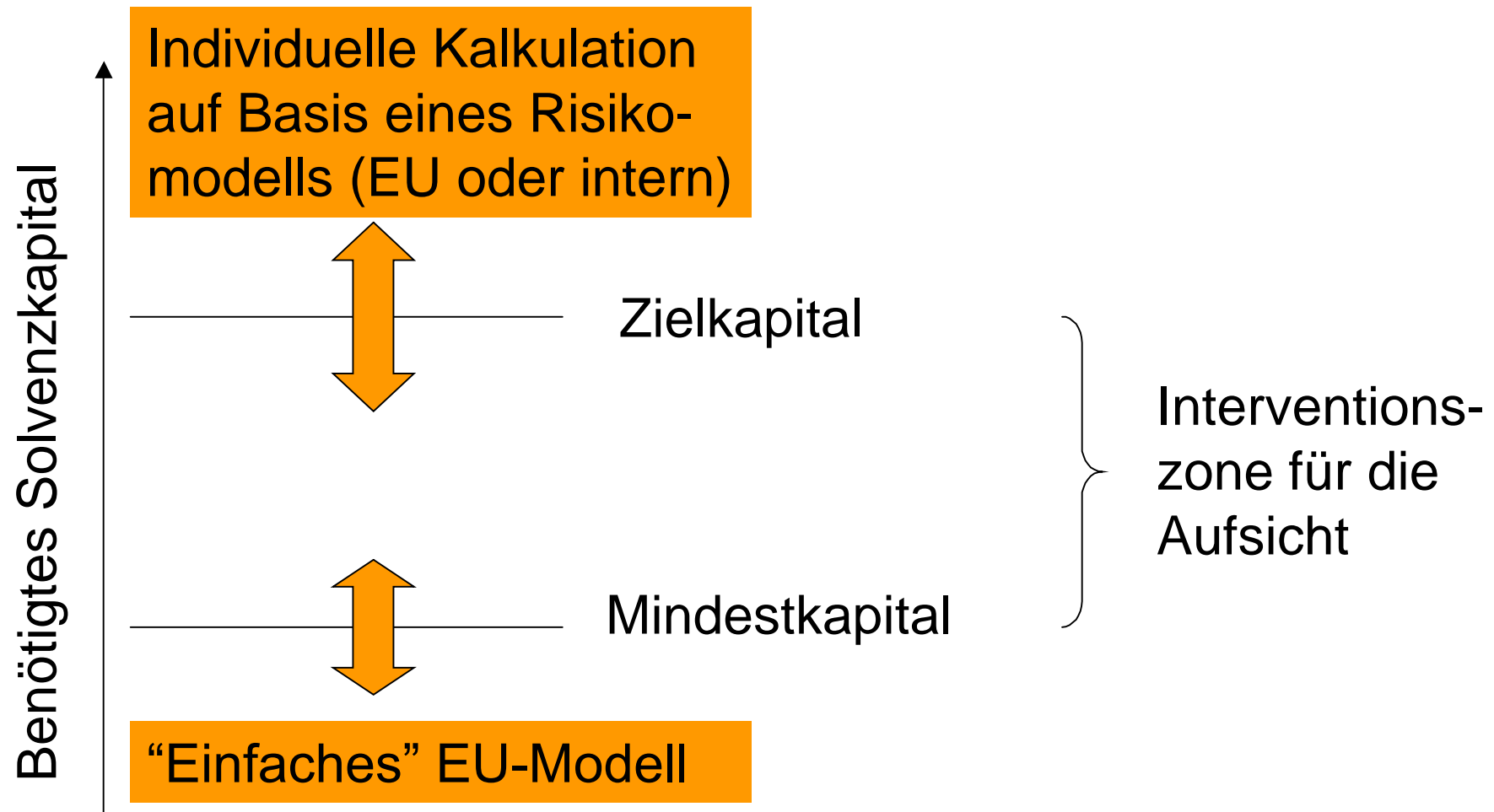


Arbeitsgruppen in DAV und GDV

- Spiegelbildliche Aufteilung in Groupe Consultative und DAV
- Diverse Arbeitsgruppen
 - u.a. “AG Solvency II Leben” des Ausschusses Rechnungslegung und Solvabilität
 - Gleichzeitig werden wichtige Themen im Lebensausschuss und seinen Arbeitsgruppen behandelt (z.B. Stresstests, aktuarielle Verfahren bezüglich Zinsrisiko)
 - Innerhalb des GDV ebenfalls mehrere Arbeitsgruppen
- Koordination und Abstimmung sehr aufwendig
 - VU-Interessen, Nationale Interessen, Berufsständische Aspekte
 - Rollenkonflikte

Einige gegenwärtige Diskussionspunkte

Das Ziel-Solvvenzkapital wird möglichst realistisch ermittelt



Harmonisierung des Kapitalanforderungsmodells

- Modell
 - EU einheitlich
 - nationale Eigenarten
- Parameter
 - Lokale Regeln (Versicherungsprodukte sind unterschiedlich)
 - vs. EU weite Regeln (Arbitragevermeidung, Wettbewerbsverzerrung)
- Interne Modelle
 - Unterschiedliche Haltung der verschiedenen nationalen Aufsichtsbehörden
- Kalibrierung des/der Modelle
 - Feldtest erforderlich
 - Datenbankaufbau

Harmonisierung des Kapitalanforderungsmodells

- Verhältnis zwischen Zielkapital und Minimumkapital
 - Einflussfaktoren
 - Fähigkeit zum Risikomanagement
 - Weiche Faktoren
 - Art der Risiken (operationelle Risiken)
 - Konfidenzniveau
 - Risikomaß

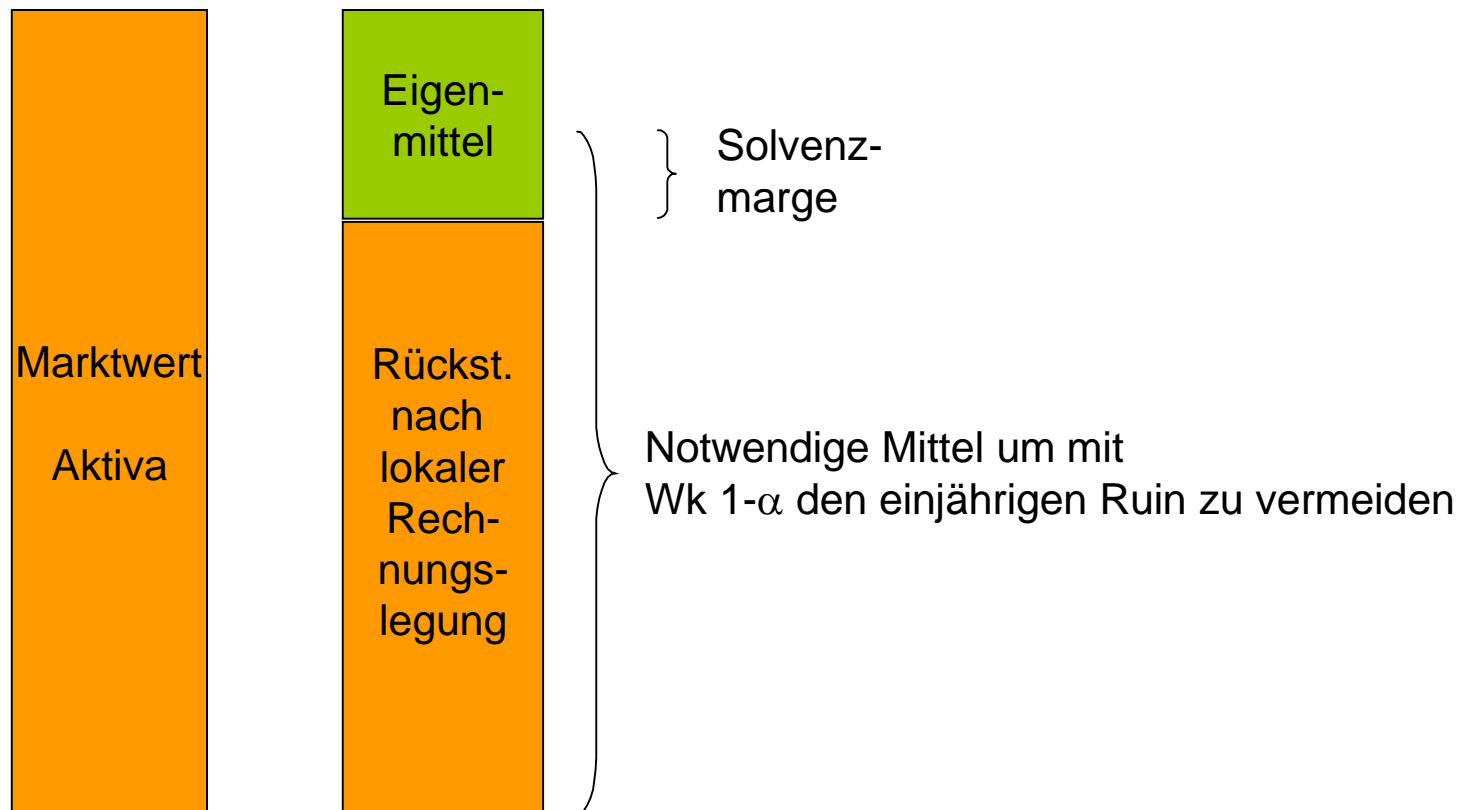
Anforderungen an die Reservierung

- Sicherheitsmargen sind unterschiedlich in Europa (Degree of prudence)
- Regeln sollen harmonisiert werden
 - viele Bezugspunkte im lokalen Recht
 - VVG: Rückkaufswert
- IAS/IFRS Bezug
 - einheitliche Plattform, one set of accounts !
 - Fair Value unklar
 - Sicherheitsmargen unklar
- Ggf. Wettbewerbsnachteile für Märkte mit strikteren Reservierungsanforderungen
- Schadenrückstellungen: Einzelbewertung vs. aktuarielle Verfahren
- Schwankungsrückstellung

Zinsbasis

- Risikofreier Abzinsungssatz
- Zins orientiert sich am Anlageportefeuille
 - Problem: Berücksichtigung von zukünftigen Boni
- Volatilität der Bilanz

Total Balance Sheet Approach der IAA



Total Balance Sheet Approach der IAA

- Vorteil:
 - Der TBS-Ansatz ist unabhängig von der jeweiligen Rechnungslegung.
 - Er kommt in der Summe aus Rückstellungen und Eigenmittel immer zum gleichen Ergebnis
- Nachteil:
 - Er setzt gegenüber der alten Solvenzmethode voraus, dass man tatsächlich das benötigte Kapital für eine Ruin-Wk bestimmen kann, d.h. entsprechende Modelle zur Verfügung hat. Faktoren basierte Modelle helfen hier nur wenig weiter.
 - Aufwendig

Anforderungen an die Eigenmittel / Kapitalanlagen

- Qualitätsanforderungen
 - Aktivierte Abschlusskosten ?
 - Zukünftige Gewinne
 - Qualität der VN-Eigenmittel
 - Hybrid-Kapital, Contingent Capital ?
- Anerkennung von Rückversicherung
- Grenzen für die Zulässigkeit von diversen Assetklassen

Berücksichtigung extremer Ereignisse

- Pandemien
 - Krieg
 - Terror
 - Naturkatastrophen
 - Man made disasters
-
- Szenario Technik, analytische Modellierung ?


Supervisory Review Process

- Durchführungsverordnung
 - Risikomanagement, interne Kontrollen
 - Was und wieviel soll vorgeschrieben werden?
 - Frühwarnindikatoren
 - Stress-Tests
 - Hochrechnungen
 - Marktstatistiken für Benchmarking-Zwecke
- ALM- Modelle
 - Anforderungen
 - Zertifizierung

Gruppenaufsicht und sektorenübergreifende Fragen

- Lead-Supervisor
 - Befugnisse
 - Abgrenzung zum lokalen Aufseher
- Risikomanagement auf Gruppenebene
 - Solvabilitätsmodelle auf Gruppenebene
 - Diversifizierung
 - Double Gearing
 - Basis, Konzernabschluss ?
 - Matrix Management

Fazit

- 
- Die Komplexität des Projektes wird jetzt erst richtig deutlich
 - Viel Arbeit liegt noch vor uns
 - Abstimmungsprozess in der Branche / Europa wird nicht leicht
 - Um mitzureden bedarf es der Einarbeitung in die Fragestellungen



- Beschäftigung mit dem Thema ist sinnvoll!
- 